

ACKERBEGLEITFLORA (4/4): Erfahrungen mit den Fördermassnahmen

Die «komische» Pflanze war Roter Zahntrost

Es gibt Fördermassnahmen, um die Ackerflora auf einem Betrieb gezielt zu fördern. Voraussetzung für den Erfolg sind magere Böden ohne viel Unkrautdruck. Und die Zusammenarbeit von Beratern und Landwirten.

JESSICA KÄSER*

Für eine erfolgreiche Umsetzung von Fördermassnahmen müssen gewisse Voraussetzungen erfüllt sein. Idealerweise sind bereits seltene Arten vorhanden, aber auch ein Start mit häufigeren Arten kann vielversprechend sein. Faktoren wie starker Unkrautdruck oder sehr ertragreiche Böden, die auch ohne viel Düngung dichte Ackerfruchtbestände bilden, erschweren jedoch eine Extensivierung, und eine Beteiligung an einem Ackerbegleitflora-Projekt ist deshalb nicht sinnvoll.

Jahrzehntelange Arbeit

Projektflächen sehen sehr unterschiedlich aus. Das liegt sowohl an der geografischen Lage als auch an der Bewirtschaftungsgeschichte. In Regionen mit durchlässigeren, weniger ertragreichen Böden war auch zu früheren Zeiten mehr Ackerflora vorhanden als in Regionen mit schweren, ertragreichen Böden. Besonders farbenfrohe, artenreiche Flächen finden sich im schaffhausischen Lohn. Hier blühen seltene Zielarten, gefördert durch jahrzehntelange Demeter-Bewirtschaftung und günstige Standortbedingungen mit geringem Niederschlag und durchlässigen Böden. Solche Flächen sind ideal, da sich ein Gleichgewicht eingependelt hat und Unkräuter mit vertretbarem



Roter Zahntrost, eine stark gefährdete Ackerflora-Art.

Aufwand von Hand entfernt werden können. Allerdings ist das ein äusserst seltener Fall, und selbst diese herausragenden Flächen weisen schwankende Artenvorkommen auf. In Jahren mit Mais oder Kunstwiese verschwindet die Ackerflora weitgehend, doch die Samen überdauern im Boden und keimen, sobald die Bedingungen wieder passen. Wenn in der Hälfte der Vertragsjahre gute Ackerflora bestände bestehen, ist das ein Erfolg.

Intensive Mohnblüte

Ein weiteres Beispiel ist ein sechs Meter breiter Streifen am Stadtrand von Zürich. 2021 fiel er durch eine intensive Mohnblüte im Raps auf. Die intensivere Bewirtschaftung ist so auch für Spaziergänger sichtbar. Eine Infotafel erklärt das Engagement des Betriebs und stellt

seltene Arten auf dieser Fläche vor. Schon ein schmaler Streifen kann wertvoll sein und wird von Kunden und Passanten geschätzt.

Seltener Fund

Auf einer Fläche im Zürcher Weinland, genauer in Truttikon, hat vor etwa 15 Jahren der Bewirtschafter eine «komische» Pflanze entdeckt und wandte sich an den Strickhof. Ein Experte bestätigte den Fund: Roter Zahntrost (*Odontites vernus*). Seither wird die Bewirtschaftung zugunsten dieser Art angepasst, etwa durch verlängerte Stoppelbrache bis zur Samenreife und reduzierte Saaten. Das Vorkommen weiterer seltener Arten wie Acker-Waldnelke (*Silene noctiflora*) und Spiessblättriges Schlangenmaul (*Kickxia elatine*) hat ebenfalls zugenommen. Ob sie neu aus der



Ein Ackerschonstreifen mit Mohn im Raps erfreut die Passanten. (Bilder: Hot Spots)

Samenbank keimten oder zuvor übersehen wurden, lässt sich nicht sagen. Wichtig ist, dass der Bewirtschafter zufrieden ist: Die Flächen werden meist als Ackerschonstreifen angemeldet und als Biodiversitätsförderfläche honoriert. Er kann weiterhin Lebensmittel produzieren, der Aufwand bleibt vertretbar, und er ist stolz auf seine Blumen. In einzelnen Jahren war der Jätaufwand höher als gewünscht, doch insgesamt bleibt der Unkrautdruck unter Kontrolle. Wichtig ist, dass bereits vorbeugend eine abwechslungsreiche Fruchtfolge geplant wird.

Keine simple Aufgabe

Ackerfloraförderung ist keine simple Aufgabe, aber sie ist möglich. Auf den ertragsschwächeren Böden, die sich für eine intensive Produktion sowieso nicht eignen, lassen sich die

seltene Pflanzen am besten fördern. Der Bewirtschafter und die Projektbegleitung sollten das gleiche Ziel verfolgen: langfristige Produktion und gute Ackerflora bestände. Dazu braucht es gewisse Flexibilität, wenn zum Beispiel das Wetter nicht mitspielen will oder Probleme wie Wildschweine oder unerwartet viele Disteln auftauchen. Nach etwas Erfahrung klappt das gut, wenn man sich auf Augenhöhe begegnet und im Austausch bleibt. Nur eine Projektfläche musste bisher aufgegeben werden, da der Unkrautdruck – bereits im ersten Jahr – zu hoch wurde, um ihn mechanisch oder von Hand zu bewältigen.

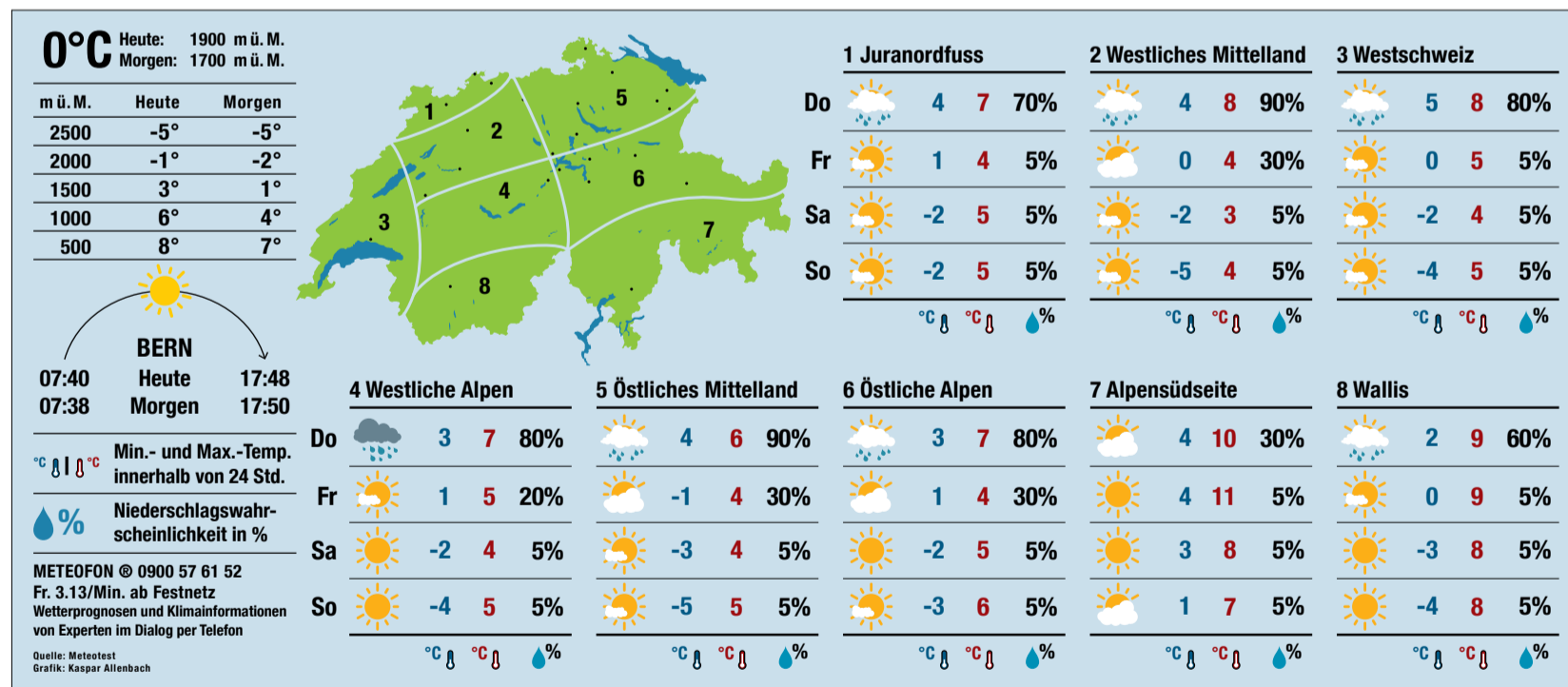
Ackerflora ist keine Selbstverständlichkeit. Deshalb führt der Verein Hot Spots dieses Jahr erstmals eine Ackerflorameisterschaft durch, zunächst im Kanton Zürich. Ziel ist es, weitere

Flächen mit wertvoller Ackerflora zu entdecken und deren Bewirtschafter zu würdigen. Interessierte Betriebe in Zürich können sich unverbindlich auf ackerflora.ch eintragen. Details folgen bald.

Wer seine Felder genauer betrachten möchte, kann versuchen, die dort wachsenden Arten zu bestimmen. Eine Bestimmungshilfe mit den häufigsten Pflanzen, sortiert nach Blütenfarbe, steht auf ackerflora.ch kostenlos als PDF oder auf Anfrage als Papierfächer zur Verfügung. Falls jemand eine seltene Art entdeckt und sich für eine Förderung interessiert, kann er sich melden. Oft bietet sich das Vernetzungsprojekt oder die Biodiversitätsförderung als erster Kontakt an.

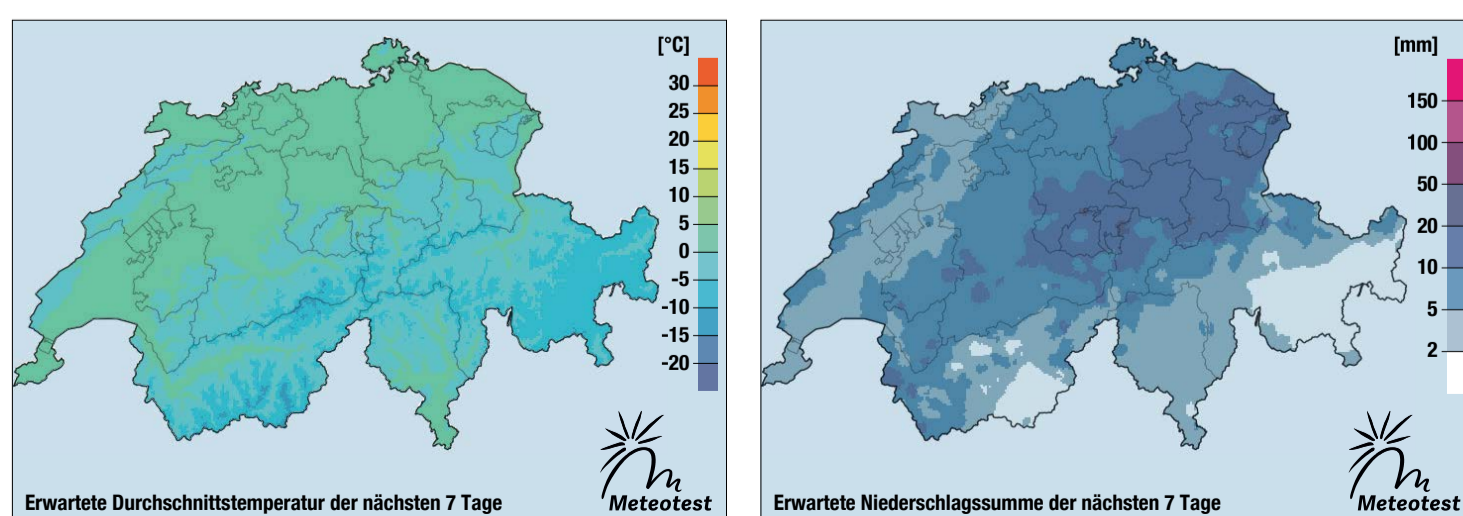
*Die Autorin ist Projektleiterin bei Hot Spots.

BAUERNWETTER: Prognose vom 12. bis 16. Februar 2025



ALLGEMEINE LAGE: Die Druckverteilung über Mitteleuropa ist flach. In der Höhe verharrt ein Tiefdruckgebiet über dem Wattenmeer. Es sorgt im Alpenraum für einen lebhaften Höhenwind aus Südwest. Dadurch dauert der Zustrom feucht-milder Luft an. **MITTWOCH:** Der Regen lässt am Morgen nach und setzt am späten Nachmittag wieder ein. Dazwischen folgt weitgehend trockenes Wetter mit Aufhellungen. Lokale Abweichungen von diesem Szenario sind wahrscheinlich, besonders entlang des Juras und am Jurasüdfuss. **DONNERSTAG:** Die Topografie der Alpen im Süden und die Kaltluft aus Mitteleuropa engen die feucht-milde Luft über der Schweiz am Donnerstag ein. Die Folge ist trübes Wetter mit Regen unterschiedlichster Intensität. Während der Nacht zu Freitag könnte auch im Mittelland kurzzeitig Schnee gemischt mit Regen fallen. **FREITAG:** Die Bise frischt auf und führt kältere Luft ins Mittelland. Auf der Alpennordseite halten sich Hochnebelfelder. **SAMSTAG:** Zwischen Bodensee und Genfersee weht eine kräftige Bise. Über dem Mittelland und entlang der Voralpen halten sich Hochnebelfelder. Die Obergrenze liegt bei rund 1000 Metern. **SONNTAG:** Am Sonntag ist der Wind deutlich schwächer. Die Nebelobergrenze sinkt auf rund 800 Meter. Ausserhalb des Nebels herrscht ganztags sonniges Wetter.
Ralph Rickli

WOCHENAUSBLICK: Vom 12. bis 18. Februar 2025



REKLAME

Nächste Grossauflage 15. Februar 2025
mit der Spezial-Beilage zur Tier & Technik (20.-23. Februar 2025)
Anzeigenschluss: Donnerstag, 13. Februar, 17 Uhr
Für Fragen und Auskünfte stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:
Werbemarkt Schweizer Bauer
Dammweg 9, 3001 Bern, Tel. 031 330 95 00
werbemarkt@schweizerbauer.ch